

# „Hannover Messe eine Reise wert“

■ Energiesicherheit steht auf weltgrößter Industrieschau im Fokus.

■ Regionale Aussteller mit Verlauf zufrieden der vier Messtagen zufrieden.

LOTHAR NEFF | PFORZHEIM

Die Hannover Messe hat bei ihrem Comeback auf dem Messegelände deutlich weniger Besucher ange-lockt als vor der Pandemie. Rund 75 000 Menschen verfolgten die weltweit führende Industrieschau vor Ort, weitere 15 000 nahmen digital teil, wie Messechef Jochen Köckler am vierten und letzten Ausstellungstag am Donnerstag sagte. In den Jahren vor der Pandemie hatte die Messe deutlich mehr als 200 000 Besucher gezählt. An der rein digitalen Aufla-

ge vor einem Jahr nahmen rund 90 000 Menschen teil. Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine war die Messe in diesem Jahr stark von Sorgen um die Energiesicherheit, steigende Kosten und gestörte Lieferketten geprägt. „Von den Unternehmen, die in den letzten Wochen und Monaten erstmals seit der Corona-Pandemie wieder auf Messen vertreten waren, hören wir durchweg positive Rückmeldungen“, erklärt Tanja Traub, Mitglied der Geschäftsführung der IHK Nordschwarzwald. „Die Aussteller freuen sich, Kunden und Geschäftspartner wieder persönlich zu treffen und ihre Produkte und Prozesse vor Ort präsentieren zu können.“ Zur alten Stärke habe das Format Messe aber noch nicht zurückgefunden. „Viele Firmen in der Region sind weiterhin zurückhaltend und scheuen in der aktuell unsicheren Wirtschaftslage Investitionen in Messeauftritte.“ Außerdem wurden in den Unternehmen während der Pandemie zahlreiche digitale Formate implementiert, die sich als sinnvoll erwiesen haben und daher sicherlich einige Aspekte klassischer Messen dauerhaft ersetzen werden. Wie in so vielen anderen Bereichen des Wirtschaftslebens werden sich auch bei den Messen die Uhren nicht wieder komplett zurückdrehen.

„Schwerpunkt unserer Messteilnahme waren in diesem Jahr unsere Anwendungen für Wasserstoff“, sagt Jochen Geiger von der Pforzheimer Firma Witzmann. „Mit der Besucherzahl auf unserem Stand sind wir zufrieden. Insgesamt fehlen der Messe die internationalen Besucher. Die Messtage konnten wir gut nut-



Wirtschaftsminister Robert Habeck (links) bestaunt bei seinem Rundgang über die Hannover Messe am Stand von Festo neben eine PhotoBionic Cell, ein Prototyp zur Herstellung von Algen. FOTO: FRANKENBERG/DPA



FOTO: SEIBEL/PZ-ARCHIV

„Zur alten Stärke hat das Format Messe noch nicht zurückgefunden. Viele Firmen in der Region sind weiterhin zurückhaltend und scheuen in der aktuell unsicheren Wirtschaftslage Investitionen in Messeauftritte.“

TANJA TRAUB, IHK-Geschäftsführerin



Das Team von Thost Projektmanagement am Messestand in Hannover. FOTO: THOST PROJEKTMANAGEMENT

zen, um neue Interessenten zu gewinnen und unser Netzwerk zu pflegen. Mein Fazit: Die Teilnahme war ein Erfolg.“

Das meint auch Daniel Kiefer von Thost Projektmanagement, der schon über einige Jahre Messee Erfahrung verfügt. Zwar sei der Besucherandrang in Hannover er-

wartungsgemäß hinter den Vorjahren zurückgeblieben, doch dafür sei die Qualität der Kontakte gestiegen. Mehrere neue Projekte, etwa im Bereich Wasserstoff, wurden diskutiert. Thost betreut bereits einige H2-Pilotprojekte. Zur Realisierung seien Partnerschaften erforderlich, so Kiefer, die von

den Pforzheimer Ingenieuren koordiniert würden. Die Rekrutierung von neuen Mitarbeitern hatte auf der Messe einen hohen Stellenwert. „Wir sind ein Familienunternehmen mit internationaler Ausrichtung, bieten tolle Arbeitsplätze und Aufgaben in zukunftsweisenden Feldern.“

# Präzision aus dem 3-D-Drucker

■ „Industrie trifft Hochschule“ vereint Fertigungsexperten.

LOTHAR NEFF | PFORZHEIM

„Die additive Fertigung ist immer noch eine der schnellstwachsenden Branchen mit vielen Innovationen“, das machte Maximilian Mungenast, Technik-Chef der Pforzheimer Präzisionstechnik-Firma MetShape in seinem Vortrag im Rahmen vom „Industrie trifft Hochschule“ in Kooperation mit dem Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim (WSP) deutlich. Dabei musste der Entwicklungsleiter auch noch den Part des erkrankten Referenten Professor Carlo Burkhardt vom Schmuck-technologischen Institut (STI) übernehmen. Es sollte ein lebhaft-



Die additive Herstellung von präzisen Klein- und Mikrobautteilen erläutert Maximilian Mungenast (MetShape GmbH). FOTO: MEYER

ter Erfahrungsaustausch im Zentrum für Präzisionstechnik (ZPT) werden. Dabei half ihm seine Begeisterung für die additive Fertigung von präzisen Klein- und Mikroteilen und deren Potenziale für verschiedene Industrien.

Von Mikroguss über Metal Binder Jetting bis hin zu der aus der Hochschule Pforzheim heraus entwickelten LMM-Drucktechnologie von MetShape wurden die wichtigsten Projekte vorgestellt.

Einer der wichtigsten Vorteile der additiven Fertigung sei der hohe Grad an Individualisierung ab Stückzahl eins, das machte auch Knut Heitzmann, Geschäftsführer der mittelständischen Firma Nonnenmacher aus Ölbronn-Dürrn deutlich. Zudem können auch neue komplexe Formen realisiert werden, bei denen konventionelle, zerspanende Verfahren an ihre

Grenzen stoßen und das mit allen schmelzbaren Materialien. Ein eher weniger bekannter Vorteil der Technologie sei die Möglichkeit zur Funktionsintegration, erläuterte Guss-Spezialist Heitzmann. Bei Entwicklung von Baugruppen könne häufig die Anzahl der Bauteile und damit auch der Montageaufwand reduziert werden.

Insbesondere die Trends zur Miniaturisierung sowie zur Nachhaltigkeit und Materialreduktion führten zu einer großen Nachfrage nach innovativen Lösungen in der Fertigung von Klein- und Mikropräzisionsteilen, bestätigte Mungenast anhand zahlreicher Beispiele aus der Schmuck- und Uhrenindustrie und der Medizintechnik. „Wenn Sie schon einmal minimalinvasiv operiert worden sind, kennen Sie diese Teile vielleicht.“

# Sorgen wegen hoher Inflation

BERLIN. Wegen der großen Preissteigerungen achten viele Konsumenten verstärkt auf Sonderangebote und verzichten auf Käufe. Wie eine am Freitag publizierte Umfrage des Marktforschers IFH Köln im Auftrag des Handelsverbands Deutschland (HDE) ergab, hat mehr als ein Viertel der Befragten (27 Prozent) „große Angst“, mit dem Geld nicht auszukommen. Eine Vergleichszahl gibt es nicht, die Umfrage wurde erstmals durchgeführt. Bei Befragten aus Haushalten mit weniger als 2000 Euro Netto-Monats-einkommen – rund 300 nahmen teil – lag der Wert sogar bei 48 Prozent. Von allen Befragten gaben 29 Prozent an, „wenig Angst“ zu haben, mit dem Geld nicht auszukommen.

Als Folge des Ukraine-Kriegs, der Corona-Pandemie und anderer globaler Ereignisse steigen die Lebensmittel-Preise seit einigen Monaten stark an. Nach den Worten des HDE-Hauptgeschäftsführers Stefan Genth hat dies „schwerwiegende Folgen für das Verbraucherverhalten“. „Viele halten angesichts der als unsicher empfundenen Zukunftsaussichten ihr Geld lieber zusammen und stehen größeren Einkäufen eher skeptisch gegenüber.“ Das veränderte Konsumverhalten stelle die Handelsunternehmen vor „große Herausforderungen“, so Genth.

Der Umfrage zufolge gab gut ein Viertel der Konsumentinnen und Konsumenten (27 Prozent) an, zuletzt auf den Kauf von Spezialitäten und Delikatessen verzichtet zu haben. Bei Wein und Spirituosen war die Verzicht-Quote mit 13 Prozent ebenfalls hoch. dpa

# Spritpreise steigen weiter

MÜNCHEN/KÖLN. Die Wirkung der Steuerentlastung auf die Spritpreise schmilzt zusehends dahin. Am Freitag lagen die Preise an den Zapfsäulen erneut höher, wie der ADAC mitteilte. Bereits am Mittwoch waren die Spritpreise nicht in voller Höhe der Steuerentlastung zurückgegangen und am Donnerstag dann um einige Cent gestiegen. „Es wird im Moment immer teurer“, sagte ADAC-Experte Christian Laberer. „Das geht in die falsche Richtung, ohne dass der Ölpreis oder der Dollarkurs dafür einen Anlass geben würden.“

Konkret kostete Super E10 am Freitag um 11.05 Uhr laut ADAC im bundesweiten Durchschnitt 1,917 Euro pro Liter. Das waren 2,7 Cent mehr als tags zuvor. Diesel verteuerte sich um 2,4 Cent auf 1,968 Euro pro Liter. Die Zahlen beruhen auf Daten von mehr als 14 000 Tankstellen. Seit Mittwoch ist die Steuerbelastung auf E10 um 35,2 Cent pro Liter gesenkt. Bei Diesel sind es 16,7 Cent. dpa

## BERICHT DES ARBEITSMINISTERIUMS

### Steigende Stundenlöhne in USA sprechen für stabiles Wirtschaftswachstum

WASHINGTON. Der US-Arbeitsmarkt zeigt sich weiter in robuster Verfassung. Die US-Wirtschaft hat im Mai außerhalb der Landwirtschaft 390 000 Stellen geschaffen, wie das Arbeitsministerium am Freitag in Washington mitteilte. In der Corona-Krise war der US-Arbeitsmarkt zeitweise dramatisch eingebrochen. Mittlerweile hat er sich deutlich erholt. Das zeigt auch die Arbeitslosigkeit, die

auf niedrigem Niveau stagnierte: Die Arbeitslosenquote lag auf dem Vormonatwert von 3,6 Prozent. Nach Angaben des Ministeriums sind aktuell etwa 6 Millionen Menschen ohne Job. Vor der Pandemie im Februar 2020 waren es 5,7 Millionen gewesen. Die Stundenlöhne stiegen laut Ministerium auf Jahressicht um 5,2 Prozent, nach 5,5 Prozent im April, was die Inflation anheizt. dpa

## VORGESCHMACK AUF FERIENSOMMER

### Lange Wartezeiten und Flugausfälle scheinen an Pfingsten unvermeidbar

FRANKFURT. Flughäfen und Airlines reden gar nicht mehr drumherum: Ferienreisen per Flugzeug werden im Sommer zur Nervenprobe für Passagiere und Anbieter gleichermaßen. Die Branche verpatzt den Neustart in die erste einigermaßen pandemiefreie Saison seit 2019. Grund ist Personalmangel an verschiedenen Punkten des Reiseprozesses: Von der Passagierkontrolle über die Flugzeugabfer-

tigung bis hin zu den Flugbegleitern, überall fehlen die Leute, die sich in der Pandemie andere Jobs gesucht haben. Beim Bodenpersonal sind das 20 Prozent im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit. „Das kann vor allem beim Check-in, beim Beladen der Koffer und in der Luftsicherheitskontrolle zu Engpässen führen“, sagt Ralph Beisel, Hauptgeschäftsführer des Flughafenverbandes ADV. dpa

## FINANZSPRITZEN ERHOFFT

### Deutsche Start-ups sollen leichter an Wagniskapital kommen

BERLIN. Jung-Unternehmen in Deutschland sollen künftig leichter Risikokapital erhalten können, um ihre wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Das sieht der Entwurf für eine neue Start-up-Strategie aus dem Haus von Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) vor. „Die Bundesregierung wird den deutschen Wagniskapitalmarkt weiter stärken und zusätzliche Möglichkeiten für groß-

volumige Finanzierungen durch inländische Investoren schaffen“, heißt es in dem Papier, das am Freitag veröffentlicht wurde. Zuvor hatten mehrere Medien darüber berichtet. Die Branche klagt seit langer Zeit darüber, dass den Start-ups nach einer ersten erfolgreichen Finanzierung in der frühen Phase oft beim weiteren Wachstum der Zugang zu Finanzspritzen verwehrt bleibt. dpa